

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der öffentliche Credit

Nebenius, Carl Friedrich

Carlsruhe, 1820

Sechstes Kapitel. Allgemeine Betrachtung über die natürlichen Folgen des Uebergangs vom Kriege in den Friedens-Zustand [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-269650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269650)

Sechstes Kapitel.

Allgemeine Betrachtungen über die natürlichen Folgen des Uebergangs vom Kriege in den Friedenszustand und über den Einfluß, den die, seit Wiederherstellung des Friedens auf dem Geld- und Kapitalmarkte eingetretenen, Veränderungen auf die ökonomische Lage der Völker ausgeübt haben.

I.

Die gegenwärtige ökonomische Lage der meisten europäischen Völker ist merkwürdig genug, um besonders in Beziehung auf den Gegenstand, den wir abgehandelt haben, eine nähere Betrachtung zu verdienen.

Wenn wir auf die lange Periode eines furchtbaren Krieges zurückblicken, dessen Verwüstungen nur wenige Länder unseres Welttheils entgingen, dessen Anstrengungen aber alle, ohne Ausnahme, bis zur Erschöpfung fühlten, und den bisweilen Augenblicke der Ruhe nur unterbrachen, um ihn sogleich wieder in

einer desto schrecklichern Gestalt aufzuregen, wenn wir die Zahl der blutigen Opfer, die er dahin raffte, die Summe des Glückes, das er zerstörte, die Leiden, Noth und Jammer, die er über Europa verbreitete, überschauen, und dagegen die Lage betrachten, in der wir uns nach einer glücklichen Wendung der Dinge befinden; so fragt man sich erstaunt, wie es komme, daß wir noch jetzt, nachdem der Krieg seit fünf Jahren zu wüthen aufgehört, das Gefühl der Behaglichkeit und Erquickung gänzlich entbehren, das der Uebergang von jenem furchtbaren, sorgenvollen Zustande in den der Ruhe und des Friedens zu gewähren versprach?

In jenem allgemeinen Gesetze der physischen und moralischen Natur, das jeder krampfhaften Anstrengung das nieder-
schlagende Gefühl der Erschlaffung und Erschöpfung folgen läßt, wird man die Ursache dieser Erscheinung nicht allein suchen.

Einen wesentlichen Antheil an derselben darf man wohl den hochwichtigen Veränderungen zuschreiben, die durch jenen Uebergang von einem langwierigen Kriege zum Frieden sowohl, als durch einige andere Ereignisse, die denselben begleitet haben, in den ökonomischen Verhältnissen der verschiedenen Classen der Gesellschaft bewirkt worden, und die im Augenblicke, da sie vorgehen, mit unvermeidlichen Nachtheilen verknüpft sind, obwohl man sie als den Anfang eines bessern, aber allmählig erst sich entwickelnden, Zustandes betrachten muß.

2.

Der Krieg bringt in alle Zweige der Production, die ihm seine Bedürfnisse liefern, eine größere Thätigkeit.

Er bewirkt durch das Zusammenziehen zahlreicher Armeen auf einem Punkte, und durch seine Bewegungen von einer Ge-

gend in die andere, jene Ungleichheit in den Preisen der Dinge, welche den Handel nährt und belebt; und die Störungen des Verkehrs auf der Linie, wohin sich der Streit bewegt, vervielfältigen oft die Handelsgeschäfte im Ganzen, weil man durch die Vermittlung dritter und vierter Staaten eine mittelbare Verbindung unterhält, so lange die directe unterbrochen ist.

Der Krieg ist die Kerntzeit der Kapitalisten, indem die öffentlichen Anlehen, die er veranlaßt, die Vernichtung von Kapitalien, die ihm überall folgt, wo er gerade seinen Verderben bringenden Fuß hinsetzt, die großen Unternehmungen, die er begünstigt, den Preis der Kapitalien in der Höhe halten, und die Periode verkürzen, in der sie sich verdoppeln und verdreifachen lassen.

So erhöht der Krieg, indem er zerstört, die Kapitalgewinne, und macht die Reichen, die seine Schläge nicht unmittelbar treffen, noch reicher.

So zerreißt er zwar oft lange gewohnte Handelsverbindungen, vervielfältigt aber die Geschäfte durch die Nachfrage nach seinen Bedürfnissen, und knüpft neue ungewohnte Verbindungen an.

So hemmt er zwar die Production in manchen Zweigen, und vermindert ihre Gewinne, indem er durch Steuern aller Art ihre Erzeugnisse vertheuert, und die Genüsse der Staatsglieder verkümmert; aber durch seine ungeheuern Bedürfnisse der mannigfaltigsten Art schwellt er auch einzelne Zweige an, reißt zu neuen Unternehmungen, und gewährt Allen, welche den rechten Zeitpunkt erfassen, große Gewinne.

Große Reichthümer sammeln sich daher oft in einzelnen Händen, während bey aller Anstrengung die Mittelklasse der

Bewohner eines Landes in ihrem Wohlstande herabkömmt. Viele der vom Glück Begünstigten verschwenden schnell das eilig gesammelte; aber zuletzt bleibt eine Zahl von Personen, welche durch Thätigkeit, Industrie und Intelligenz aus den Umständen Nutzen zogen, das Erworbene wieder nützlich zu verwenden wissen, und sich leichter zu neuen, oft gewagten, bisweilen glücklichen Unternehmungen entschließen, welche die Production mit wichtigen und bleibenden Vortheilen bereichern.

Auf solche Weise legt die größere Regsamkeit, welche einen schnellen Glückswechsel zu begleiten pflegt, mitten unter den Zerstörungen des Krieges, die Keime zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes.

3.

Je mehr alle Mißverhältnisse, welche der Zustand einer feindseligen Entzweyung der Völker erzeugt, bey längerer Dauer des Krieges sich fixirt haben, desto eingreifender ist die Veränderung, die durch den Uebergang in den Zustand der Ruhe und des Friedens in der ökonomischen Lage der Nationen vor sich gehen muß.

Der Handel verliert manche einträgliche Zweige, welche allein der Kriegsbedarf nährte, und vermindert sich durch die größere Regelmäßigkeit, die in der Production und im Verbrauch auf allen Theilen des Marktes eintritt; er verändert seinen Lauf und eine Strafe verdirbt, während eine andere sich wieder belebt.

Die Production sieht die Nachfrage nach allen Erzeugnissen, welche für Ausrüstung, Unterhaltung, Kleidung und Bewaffnung der Heere erfordert werden, plötzlich vermindert.

Die Kapitalgewinnstre fallen durch die Abnahme der Handelsgeschäfte, welche ein geringeres Betriebskapital in Anspruch nehmen.

Kapitalien suchen Anwendung, Hände, welche die Erzeugung von Kriegsbedürfnissen beschäftigte, oder im Kampfe für ihr Vaterland die Waffen trugen, werden frey, und suchen Arbeit.

Die Production wird wohlfeiler, die Märkte werden überfüllt; aber die große Masse der Verzehrer fühlt sich noch darnieder gebeugt durch die Drangsale des Krieges, dessen Nachwehen in der Last der Privatschulden und der öffentlichen Schuld noch fühlbar bleiben. Sie muß noch lange sammeln und entbehren, bis sie an die Erweiterung ihrer Genüsse denken kann, und dem plötzlich wachsenden Angebot kann nur langsam die Nachfrage folgen.

Der Friede gibt nicht, er läßt nur sammeln und genießen, was sonst der Krieg im Uebermaß hinwegnahm und zerstörte. Seine Gunst vertheilt sich auf die große Mehrheit der Staatsglieder, die nur mit neuen Anstrengungen allmählig das erschütternde Gebäude ihres Wohlfeyn auszubessern vermag.

Die Ungunst der Störung gewohnter Verhältnisse wirkt plötzlich mit einem Schlage, sie fällt auf eine minder zahlreiche Classe, wird aber von dieser um so schmerzhafter empfunden. Daher werden die Klagen derer, welche verlieren, laut, noch ehe die ersten Zeichen einer Verbesserung in der Lage der großen Mehrheit der Gesellschaft sichtbar sind.

4.

Zwey wichtige Umstände haben während der verflossenen Kriegsperiode, mehrere nach dem Frieden, auf den

ökonomischen Zustand der Völker eingewirkt, und die natürlichen Folgen des Krieges und des Ueberganges in den Frieden modificirt, theils gemildert, theils verstärkt.

Unverkennbar sind die Fortschritte, welche in den meisten europäischen Ländern, Industrie und Ackerbau seit den letzten dreißig Jahren, mitten im Kriege, gemacht haben.

Wenn Steuern und Kriegslasten aller Art, wenn die Entbehrung so vieler kräftiger Arme bey dem Geschäfte der Production, und das wachsende Mißverhältniß zwischen Erzeugern und Verzehrern die Preise der Producte zu steigern strebten, so ward durch die mannigfaltigen Verbesserungen in der Landwirthschaft und in den Werkstätten des Kunstfleißes, die eine wohlfeilere Erzeugung, oder die Erhöhung der Güte, oder Dauerhaftigkeit der Waaren bezweckten, die Wirkung jener ungünstigen Einflüsse wieder ganz, oder zum Theil aufgehoben.

Freylich konnte eine wirkliche Verminderung der Productionskosten bey den meisten Producten, wo sie Statt fand, in dem Marktpreise derselben nicht sichtbar werden. Dies ward durch die großen Veränderungen verhindert, welche in dem circulirenden Medium von Europa in der gleichen Periode Statt fand, und die theils durch den Zufluß an edlen Metallen, der seit den 1780er Jahren stärker als früher war, mehr aber noch durch die Papiercreationen der verschiedenen europäischen Staaten bewirkt wurden.

Dieser Umstand mußte auf die innere ökonomische Lage der Völker einen hochwichtigen, die natürlichen Folgen des Krieges durchkreuzenden Einfluß ausüben.

Wir haben gesehen, daß jede Vermehrung des umlaufenden

den Geldes eines Landes, womit das Wachsthum des Circulationsbedürfnisses nicht gleichen Schritt hält, gleich einer Münzverschlechterung, alle Schuldner reicher, und alle Gläubiger ärmer macht.

Die Regierungen sahen sich dadurch in ihren ältern Verbindlichkeiten erleichtert; die Steuern, obwohl in ihrem Nominalbetrage erhöht, fielen nicht so schwer auf; die zahlreiche Classe der Schuldner fühlte sich von einem Theile der, auf ihr ruhenden Last befreit. Die Gläubiger erlitten Verlust, aber es geschah zu einer Zeit, da die Kapitalgewinnste stiegen; und der Schaden, der ihnen zuging, indem die Waare, worin sie die dargeliehenen Summen zu fordern hatten, in ihrem relativen Preise gegen alle übrigen Waaren sank, konnte leicht wieder ersetzt werden, durch den Bezug höherer Zinsen, oder durch die Gewinnste bey großen Unternehmungen, wozu die Zeitumstände Gelegenheit darboten.

So wurde eine der wichtigsten Folgen des Kriegszustandes in ihrer fortschreitenden, sonst große Mißverhältnisse erzeugenden, Entwicklung merklich geschwächt, und wo nicht zugleich mit den Veränderungen, die auf dem Geldmarkte vorgingen, andere den Credit erschütternde Ereignisse einwirkten, trug jener Umstand nicht wenig dazu bey, den Druck des Kriegszustandes im Allgemeinen minder fühlbar zu machen, indem er die Classe, welche durch den Krieg vorzüglich zu leiden pflegt, gegen diejenige, der er Vortheile verschafft, in ein minder ungünstiges Verhältniß versetzte. *)

*) Wir sprechen bloß von der Wirkung, nicht vom dem Rechtsverhältniß. Es leidet keinen Zweifel, daß die Vermehrung der Circulationsmittel, welche ein bedeuten-

Da, im Ganzen genommen, die Vermehrung der Circulationsmittel nur nach und nach Statt fand, so war der nachtheilige Einfluß, den sie auf die Verhältnisse der Gläubiger ausübte, in kurzen Zeitperioden nicht sehr bemerkbar, und auch aus diesem Grunde weniger drückend. Nur bey feststehenden Verbindlichkeiten wurde, nach einer Reihe von Jahren, der Verlust von dem Gläubiger tiefer empfunden; denn wer im Jahr 1805 eine Geldverbindlichkeit zu erfüllen hatte, die schon im Jahre 1780 bestand, machte auf Kosten seines Creditors einen Gewinn von vielleicht 40 Procent der Schuldsomme, wenn man nemlich den relativen Preis des Geldes, so gut man kann, nach den Geldpreisen der meisten nothwendigen Lebensbedürfnisse schätzt. *)

5.

Nach Herstellung des Friedens bewirkten anfänglich verschiedene Verhältnisse, daß die größere Stille,

des Sinken des Preises der edlen Metalle herbeyführt, eine materielle Rechtsverletzung zur Folge hat. Die Absicht der Personen, die sich in Geldverbindlichkeiten einlassen, kann nemlich keine andere seyn, als die Summe des Darlehens und der Zurückzahlung in einem gleichen Werthe zu bestimmen.

- *) Die Folgen der vergangenen Veränderungen würden in diesem längern Zeitraume, noch merklicher geworden seyn, wenn nicht die wachsende Bevölkerung, begünstigt durch die Erfindung der Kuhpockenimpfung, deren Wirkung den nachtheiligen Einfluß der Kriege weit überwog, das Bedürfniß an Circulationsmittel erhöht hätte. M. s. überhaupt den Vierten Anhang.

welche den Uebergang vom Kriege zum Frieden zu begleiten pflegt, nicht plötzlich eintrat, und andere Umstände bewirkten später, daß die Nachtheile dieses Uebergangs verstärkt, und die Entwicklung des Glückes, das er den Völkern zu bereiten versprach, aufgehalten wurden.

Der Handel fühlte sich frey von den Fesseln, die ihm eine vieljährige Seesperre, und die Unterbrechung mancher Communicationen zu Lande angelegt hatten. Man eilte, die ersten Augenblicke der Freyheit zu benutzen.

Die furchtbare Getreidetheurung, die den Westen Europas in Gefolge eines allgemeinen Mißwachses heimsuchte, gab dem Handel eine ungemeyne Thätigkeit. Die Länder und Provinzen, die durch die hohen Getreidepreise gewannen, waren geneigt, und im Stande, den übrigen Ländern größere Vorräthe an andern Waaren abzunehmen. Die Classe der Güterbesitzer, welche mehr, als ihr eigenes Bedürfniß hervorbringt, und die vorzüglich unter den Lasten des Krieges gebeugt war, richtete sich wieder auf, und benutzte ihre großen Gewinne zu manchen Unternehmungen, die unbeschäftigten Händen Beschäftigung, und dem Handel neue Nahrung gaben.

Noch war das durch die Papiercreationen abgeldste Gold und Silber auf dem europäischen Geldmarke verbreitet, noch hatten die Maßregeln zu Herstellung des baaren Geldumlaufs, in den verschiedenea Ländern, deren Circulation aus Papier bestand, nicht begonnen. Wenn gleich der asiatische Handel zur See, durch die Vermittelung Englands, zugenommen, und auch der Handel nach der Levante, vorzüglich in den Jahren 1809 bis 1811 geblüht hatte, so mußte die Ausschließung der meisten Continentalstaaten vom Seehandel doch verhindert haben, daß Europa die abgeldsten Metallvorräthe in solchem

Masse mit Asien theilen konnte, als es bey gänzlicher Freyheit der Communicationen ohne Zweifel schon früher geschehen wäre.

Daher richtete sich alle Speculation des großen Handels nach jenem Welttheile, der von Europa als Tauschgegenstand am liebsten Silber empfängt.

Als aber gerade die größte Thätigkeit in diesem Verkehre herrschte, und große Summen der abgeübten Metalle den asiatischen Boden zu überströmen anfangen, da wurden auch plötzlich die Stellen, welche die, während des Krieges, geschaffenen Papiere in der europäischen Circulation einnahmen, wiederum entblößt, und die in andern Ländern angehäuften Vorräthe suchten sie wieder auszufüllen.

Europa sah die Masse seiner Circulationsmittel um ungeheure Summen vermindert, und was nur allmählig in einem längern Zeitraume, und kaum merkbar geworden war, fiel plötzlich größten Theils wieder zusammen.

Der Verlust traf die zahlreiche Classe der Schuldner, die ohnehin in minder günstigen, häufig in drückenden Verhältnissen lebend, die Last, die auf ihnen lag, ohne ihr Zuthun, noch wachsen sah.

Die Ausgaben der Staaten, die größten Theils in festgesetzten Summen bestehen, nehmen nicht im Verhältniß mit den Preisen der Dinge ab, und die Steuern wurden stärker und drückender, ohne daß die Abgabefäße erhöht wurden.

Die Gelbreichen, alle Kapitalisten, wer große Reichthümer in Staatspapieren angelegt, oder in andern Geld- und Creditgeschäften verwendet hatte, erhielt einen Zuwachs an Vermögen.

Die übrigen Classen sahen sich zu Einschränkungen genöthigt, welche auf den Absatz mancher Waaren einen nachtheiligen Einfluß ausübten, und Stodung in den Handelsgeschäften und Arbeitslosigkeit in den Werkstätten zur Folge haben mußten.

Die Production hatte, so lange durch außerordentliche Einwirkungen in ihrem regelmäßigen Gange unterbrochen, das rechte Maß noch nicht gefunden, und noch dauerte der Kampf der großen und kleinen Fabriken zum Verderben vieler Anstalten fort. *)

Er mußte in den nehmlichen Verhältnissen hartnäckiger und furchtbarer werden, als nach eingetretene Friede eine

*) Es sey uns erlaubt, hier zu wiederholen, was wir über diesen Gegenstand in der erwähnten Schrift über England gesagt haben.

Es ist eine bekannte Wahrheit, daß unter übrigen gleichen Umständen, die Fabrikationskosten um so wohlfeiler sind, je mehr fabricirt wird. Daher rührt das Bestreben der Fabrikhaber ihre Fabrikation stets zu erweitern, das um so mehr rege ward, als durch die Aufhebung der Continentsperre der Markt für England einen Zuwachs erhielt. Die Märkte wurden mit Waaren überschwemmt, und die Preise fielen; sie fielen so tief, daß der Fabrikant mit Verlust verkaufen mußte. Da aber der Manufakturist, ohne auf einen bedeutenden Theil seines Kapitals zu verzichten, die Fabrikation nicht einstellen kann, da, wenn dies geschieht, sein Schaden gewiß ist, so reißt ihn selbst eine unsichere Aussicht auf bessere Preise, zur Fortsetzung seiner Arbeiten an, und er hofft durch künftigen Aufschlag, der nach einer solchen Crisis früh oder spät erfolgen muß, seinen Ver-

ungeheure Masse von Kapitalien der Production und dem Handel zuflöme, die Concurrnz der Arbeitsuchenden sich

lust wiederum zu decken. Dieser Zeitpunkt tritt aber nicht eher ein, als bis die Fabrikation durch Beschränkung der Arbeiten in den einzelnen Industrieanstalten, oder durch die Verminderung der Zahl der Fabrikinstitute, auf das gehörige Maß herabgesunken ist. Jener Beschränkung wirkt die Betrachtung entgegen, worauf, wie so eben bemerkt ward, das Bestreben viel zu fabriciren beruht; und das Gleichgewicht wird daher eher auf dem andern Wege, nämlich durch Reduction der Fabrikanstalten, hergestellt.

Wenn auf der einen Seite die brittischen Fabrikherren durch große Kapitalien unterstützt, den Kampf mit größerm Vortheil fortzusetzen vermögen, und auf dem Continent eine verhältnismäßig größere Zahl kleiner Institute gänzlich unterliegt, so trifft in England die Ungunst der Verhältnisse in weit stärkerm Maße die arbeitende Classe, welche zu zahlreich geworden ist, um nicht bey abnehmender Nachfrage nach Arbeit, ihre Kräfte um den möglichst niedrigen Preis anbieten zu müssen. So ist nur der Sitz des Uebels verschieden; die Noth, im Ganzen genommen, in Großbritannien ohne Zweifel größer; die Fabrikherren des Continents aber unverkennbar im Nachtheil. Es ist wirklich abentheuerlich, anzunehmen, daß der Druck, den diese empfinden, eine Folge von Verabredungen sey, welche zu ihrem Verderben von brittischen Manufacturisten getroffen worden. Aber, wird man sagen, was hilft es dem Schiffbrüchigen, dem sein stärkerer Unglücksgefährte das ergriffene schmale Bret entreißt, das nur einen Menschen zu tragen vermag, daß ihm die gleiche fremde Noth, und nicht böse Leidenschaft den Todesstoß versetzt.

vermehrte, und die Nachfrage nach so vielen Erzeugnissen der Industrie abnahm.

Die Ursachen, welche in der ersten Zeit nach dem Frieden eine größere Handelsthätigkeit unterhielten, hatten aufgehört zu wirken. Eine reiche Aernte hob die unerhörte Ungleichheit in den Preisen der nothwendigen Lebensmittel, verminderte die Tauschgeschäfte in diesem Zweige, und durch eine natürliche Rückwirkung auch in andern Zweigen; und eine große Menge von Kaufherren, deren Zahl sich in der langen Kriegsperiode so sehr vermehrt hatte, sah sich gleich den Officieren der Armeen, deren Bedürfnisse unmittelbar und mittelbar dem Handel Gelegenheit zu vielen Geschäften und großen Gewinnsten gegeben, plötzlich auf halben Sold gesetzt.

Das Streben nach Ausgleichung des Vorraths an edlen Metallen, das durch die Verminderung der Papiercirculation erzeugt ward, konnte dem Handel neue Nahrung geben. Allein diese Ausgleichung blieb auf dem Continent dem Handel nicht überlassen, indem sie durch auswärtige Anlehen und Contributionszahlungen, bewerkstelligt wurde.

Großbritannien, das einzige Land, das sich die erforderlichen Metallvorräthe ganz durch den Handel verschaffte, war durch die ungemaine Wohlfeilheit seines vorzüglichsten Einfuhrartikels begünstigt. Wenn es ihm dabey leicht fiel, gegen den ganzen Continent eine vortheilhafte Bilanz, anderthalb Jahre hindurch, ununterbrochen zu behaupten; so fühlte es nichts destoweniger gleich den übrigen, vielleicht noch in höherm Grade, die Folgen der furchtbaren Abnahme der Handelsgeschäfte.

Obwohl sich im gewöhnlichen Verkehr der Länder, die

mit den übrigen, wo Papier verfilzt worden war, ihr Numerärgetheilt hatten, die eingetretene Verminderung des Geldes auf die sichtbarste Weise offenbarte, so häuften sich aber dennoch durch die bedeutenden Gewinne, welche die Kapitalisten in der letzten Zeit gemacht, und durch die beyspiellose Lähmung des Handels, in den Händen der Reichen große Summen, welche der gewöhnlichen Circulation entzogen, den Umsätzen dienten, die eine außerordentliche Lebhaftigkeit im Verkehr mit Staatspapieren verursachte.

Es ward also die Classe der Kapitalisten, die ohnehin in Kriegszeiten aus den Umständen Nutzen zu ziehen pflegt, durch die, in dem Zustande der Circulation eingetretenen wichtigen Veränderungen, in eine behaglichere Lage versetzt; dagegen verbreitete sich unter der zahlreichen Classe der Schuldner das Gefühl eines Druckes, das um so lebhafter erwachte, da die Veränderung plötzlich erfolgt war.

Die mittelbare Wirkung einer solchen raschen Verschlimmerung der ökonomischen Lage eines bedeutenden Bestandtheils der Gesellschaft mußte sich, in vielen Zweigen der Production und des Handels, auf eine Weise offenbaren, welche die nachtheiligen Folgen des Uebergangs vom Kriege zum Frieden in mancher Hinsicht verstärkte, ohne den Genuß der Wohlthaten, die der Friedenszustand allmählich erst gewähren kann, zu beschleunigen.

6.

Welche Aussichten bietet uns die nächste Zukunft dar?

Noch sind die Operationen der Staaten, welche Ordnung, Regelmäßigkeit und Festigkeit ihrer Selbstsysteme bezwecken, nicht vollendet. Aber man darf annehmen, daß die nachthei-

ligen Wirkungen, die sie hervorgebracht, größten Theils sich schon entwickelt, und daß das Gute, welches daraus hervorgehen muß, täglich sich mehr entfaltet.

Der erste gewaltige Stoß ist überstanden, und die Folgen einer allmählichen Vollendung des kräftig begonnenen Werks werden durch entgegen wirkende Ursachen weniger fühlbar gemacht werden.

Während in Europa die angefangene Ausgleichung in den Vorräthen der edlen Metalle zwischen den verschiedenen Völkern fortschreitet, und die hier entweichenden Summen dort die Stelle des vertilgten Papiers einnehmen, vermindert sich der regelmäßige Abfluß von Europa nach andern Welttheilen, und verstärkt sich die Ursache, welche die edlen Metalle aus America anzieht.

Schon zeigt sich eine bedeutende Abnahme in der Einfuhr asiatischer Waaren. Der Zuwachs, den dieser Welttheil in den letzten Jahren erhalten, die vermehrte Nachfrage nach Silber und Gold, die bey uns entstanden, hat das gewöhnliche Preisverhältniß auf eine Weise alterirt, die nicht ohne bedeutenden Einfluß auf den Verkehr, in einer Reihe von Jahren, bleiben kann.

Der erhöhte Preis der edlen Metalle macht europäische Industrie-Erzeugnisse wohlfeiler für die neue Welt, und gibt dort der Production des Goldes und Silbers vielleicht einen neuen Sporn.

Die größere Wohlfeilheit des Goldes und Silbers mag seit dem Anfang dieses Jahrhunderts dazu beygetragen haben, den Verbrauch für Gold- und Silberwaaren zu vermehren. Besonders hat der Bedarf für die Bijouterie-Fabriken zugenommen, deren Zahl und Production bedeutend gestiegen ist. Den Luxus, den diese Waaren befriedigten, wird nun aber der gestiegene Preis des Goldes allmählich wieder vermindern.

Der Verlust, den die Classe der Debitoren, in der letzten Zeit, durch die Erhöhung des Preises von Gold und Silber erlitten, kann auf andern Wegen wieder vergütet werden.

Die Anlehen der Regierungen zur Verwendung für unproductive Zwecke haben aufgehört.

Wo noch welche gemacht werden, geschieht es zur Herstellung der Ordnung in den Finanzen, die häufig noch durch Zahlungsrückstände von den letzten Kriegen her, gestört ist, und in einigen Staaten zur schnellern Vertilgung des Papiergeldes.

Solche Anlehen vernichten keine Werthe, sie bewirken eine andere Vertheilung der edlen Metalle, machen das eine Land zum Schuldner des andern, aber auf dem Kapitalmarkte entziehen sie der Industrie und dem Ackerbau die Mittel nicht, die sie zur reproductiven Consumtion verlangen.

Indem die verminderte Nachfrage nach Kapitalien den Preis derselben herabsetzt, kann die Classe der Schuldner im Zinsfuß wieder gewinnen, was sie durch Erhöhung des Preises des Geldes verlor.

Die Wohlfeilheit der Producte des Ackerbaues ist nicht allein durch die Verminderung des circulirenden Mediums, und durch die Fruchtbarkeit der letzten Jahre bewirkt, sondern muß großen Theils als das Resultat der Aufmunterung betrachtet werden, welche, durch einen zweyjährigen, seit beynahe einem halben Jahrhundert beispiellosen Mangel, dem Grundbesitzer zu Urbarmachungen und Culturverbesserungen gegeben worden.

Diese Wohlfeilheit, so wie diejenige, welche überhaupt bey den meisten Waaren durch die Rückkehr vieler kräftigen Arme zu nützlicher Arbeit, sodann durch die Verminderung der Gefahren, womit der Krieg so oft den Transport der Waaren

bedrohte, und durch die Verminderung der Unkosten, welche die Ableitung des Waarenzugs auf großen Umwegen verursachte, so wie endlich durch die Herabsetzung des Zinsfußes und durch Verminderung der Steuern, hervorgebracht wird; diese Wohlfeilheit ist eine reelle Verbesserung des Zustandes der Gesellschaft, ihre wohlthätigen Folgen werden sich allmählig, und immer mehr entwickeln und lebhafter empfunden werden, während die Nachtheile, die sich unvermeidlich an den Uebergang vom Kriege zum Frieden, und an die großen Veränderungen knüpfen, die denselben begleiten, sich in gleichem Grade immer mehr vermindern.

Zwar werden die Beispiele eines schnellen Emporkommens, durch die Gelegenheit zu großen Unternehmungen und zu ungeheuren Gewinnsten erzeugt, und die Augenblicke einer gespannten Handelsthätigkeit, weniger häufig vorkommen; aber wenn solche Lärmzeichen des Glücks minder zahlreich werden, welche den Blick von dem weiten Felde der Verarmung ablenkend, uns über die Lage des Nationalwohlstandes leicht täuschen, so wird die Gunst des Friedens eine größere Masse von Glück unter alle Classen der Gesellschaft, geräuschlos vertheilen.

Handel und Production werden ihren ruhigen und geregelten Gang nehmen; die Production wird das rechte Maß unter steten Verhältnissen der Nachfrage allmählich wieder finden, und die Gewinne des Handels werden sicherer, je seltener rasche Glücksumschläge werden.

7.

Es ist wahr, ein Mißverhältniß, das die ökonomische Lage der großen Handelsnation darbietet, wird störend auf den natürlichen Gang der Dinge einwirken.

Dies liegt in dem großen Uebergewicht, das Handel und

Industrie gegen die Production des Ackerbaues in Großbritannien, dem Centralpunkte des Weltverkehrs, behaupten.

Indem es, durch die Macht seiner Kapitalien und mannigfaltige andere Vortheile unterstützt, viele Manufacturwaaren wohlfeiler als andere Nationen hervorbringt, stehen alle Lebensbedürfnisse und andere rohe Producte in höhern Preisen. Man kann diese, abgesehen von der frühern Depreciation des Londoner Geldes, auf ein Drittheil über den Preisen des benachbarten Frankreichs annehmen. Sie sind die Wirkung der brittischen Manufacturhöhe. Indem die zahlreichen Industrie-Anstalten, welche eines vortheilhaften Absatzes in dem Auslande genießen, eine große Menge Arbeiter in Thätigkeit setzen, entsteht auf dem inländischen Markte zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach Industrie-Erzeugnissen, und dem Bedürfnis und Vorrathe an Lebensmitteln, in Vergleichung mit andern Ländern, jenes Mißverhältniß, das brittische Waaren für diese, und für Großbritannien fremde Agriculturproducte wohlfeiler macht.

Wäre die Ausgleichung dieser Verschiedenheit dem Handel, seiner natürlichen Bestimmung gemäß, überlassen, so würde, ohne gewaltsame Sprünge, ein regelmäßiger Abfluß von rohen Erzeugnissen, und, bestünde eine gänzliche Verkehrsfreyheit, auch von manchen Fabrikaten, zu deren Hervorbringung die Handarbeit in stärkerm Maße mitwirkt, vom europäischen Continente nach England, und von brittischen Manufacturwaaren nach dem Festlande Statt finden. Stets würden sich die Preise im Gleichgewicht zu halten suchen, und Production und Nachfrage leichter einen regelmäßigen Stand gewinnen.

Allein die wichtigste der Verfügungen, welche für den europäischen Handel, für das Verhältniß von Großbritannien gegen das übrige Europa in neuerer Zeit getroffen worden, das

brittische Korngesetz, hebt die Regelmäßigkeit dieses Verkehrs gewaltsam auf.

Indem dies Gesetz die Einfuhr verbietet, so lange nicht eine bestimmte Zeit hindurch die Weizenpreise sich auf einer gewissen Höhe erhalten haben, sichert es dem Ackerbau des eigenen Landes für seine Erzeugnisse höhere Preise, als sie bey freyer Concurrnz des Auslandes sich stellen könnten. Man gibt dem einheimischen Ackerbau eine größere Ausdehnung, indem man zur Cultur des schlechtern Bodens, irgend wo anfangend, anreicht, und manche landwirthschaftliche Verbesserung für den Unternehm. nützlich macht, und vergrößert das Gesamtproduct der Agricultur, das vielleicht, die Oberfläche und die Güte des Bodens berücksichtigt, nirgends in Europa verhältnißmäßig größer ist, als in Großbritannien.

Jenes Gesetz bewirkt aber auch eine Beschränkung in der Consumtion, die mit jeder künstlichen Erhöhung des natürlichen Preises verbunden ist, und übt auf den Preis der Arbeit einen bedeutenden Einfluß aus.

Indem es eine Vermehrung der Producte des einheimischen Ackerbaues, und eine Verminderung der Consumtion hervorbringt, schmälert es die fremden Zufuhren.

Da aller Handel auf die Dauer nur gegenseitig seyn kann, so vermindert es auch in gleichem Verhältnisse den Absatz brittischer Waaren im Ausland, und diese Verminderung entspringt schon aus der Erhöhung des Preises der Industrieproducte, welche eine natürliche Folge des erhöhten Preises der ersten Lebensbedürfnisse und der Händearbeit ist, und zuletzt nicht ausbleiben kann, wenn auch vorübergehende Verhältnisse noch längere Zeit hindurch eine naturgemäße Ausgleichung aufhalten sollten. *)

*) M. s. die zweyte Abtheilung dieses Buchs Kap. 2. Abs. 5. S. 339 u. 340.

Allein eine wichtigere Folge des Korngesetzes besteht in den Schwankungen, die dasselbe in dem Verkehr der britischen Insel mit dem Continente hervorzubringen geeignet ist.

Eine stete regelmäßige Ausgleichung der Fruchtpreise durch regelmäßige Zufuhren ist unmöglich gemacht. Im Durchschnitt von mehreren Jahren genommen, kann England derselben nicht entbehren; und könnte es dies, so würde auch der Absatz seiner Waaren stoßen, da andere Nationen bald aufhöhren müßten, zu kaufen, wo sie nichts mehr zu verkaufen im Stande sind. Ein allgemein fruchtbares Jahr setzt allerwärts die Preise herunter, und wenn England in einem solchen Jahre auch den gewöhnlichen Bedarf einer Jahresconsumtion ärmtet, so würde sich die Verzehrung bey niedrigen Preisen, die aus einer freyen Concurrenz hervorgehen müßten, bedeutend vermehren, und für künftige Jahre würden Vorräthe angehäuft werden.

England verzichtet auf die größere Wohlfeilheit, die fremde Mitbewerbung auch in fruchtbaren Jahren bewirken könnte, bis es seine Aernte größten Theils aufgezehrt. Dann tritt, an die Stelle der gänzlichen Stille, plötzlich eine starke und lange dauernde Einfuhr. Ein Zeitraum von einem Jahre, vielleicht von zwey Jahren, kann den Schluß und die Eröffnung des Marktes trennen. Auf solche Weise opfert Großbritannien einer größern Stetigkeit der Fruchtpreise auf seinen Märkten, die Regelmäßigkeit des Verkehrs, welche, bey der Erhebung selbst bedeutender, nur die Ungleichheit der englischen und Continental-Preise in gewöhnlichen Zeiten nicht ganz ausgleichender, Sölle gar wohl bestehen könnte.

Dagegen wird die Nachfrage nach brittischen Erzeugnissen, und das Ausgebot brittischer Waaren auf dem Continente in ihrem regelmäßigen Gange nicht durch ähnliche Maßregeln gestört, wohl aber findet eine Rückwirkung Statt.

Die Folgen des Korngesetzes werden in der ruhigen Zeit des Friedens noch fühlbarer seyn, als während des Krieges, und als sie in den ersten Jahren nach hergestelltem Frieden es seyn konnten.

Den kurzen Zeitraum der Continentialsperre abgerechnet, haben Subsidien und Anlehen durch ihre Wirkung auf den Cours, die vergrößerten Bedürfnisse der Flotte und der Armee, und zuletzt der Mißwachs des Jahres 1816 einen gleichförmigen Gang der Dinge bewirkt.

Wo die directe Verbindung mit Großbritannien aufgehört hatte, fühlte man wenigstens mittelbar die Folgen des Verkehrs zwischen England und dem Continent, der so lange in einem gewissen Sinne regelmäßig genannt werden konnte, als auf die angegebene Weise ein steter Zufluß und Abfluß von Werthen Statt fand.

Nun müssen sich aber seltsame Sprünge in der Nachfrage nach den brittischen Einfuhrartikeln ergeben. Die wechselnde Fruchtbarkeit der Jahre bringt in den Verkehr der Länder, welche rohe Producte gegen verarbeitete Waaren auszutauschen pflegen, ohnehin schon natürliche Schwankungen, die sich aber, wie so eben bemerkt ward, mehr oder weniger durch eine erhöhte Consumtion und durch Anhäufung von größern Vorräthen in feuchtbaren Jahren, besonders wo der Speculation große Kapitalien zu Gebote stehen, auszugleichen streben. Diese Ausgleichung wird nun, wie wir gesehen, durch das brittische Korngesetz gänzlich verhindert. *)

*) Es ist zwar erlaubt, während der Kornsperrre fremdes Getreide in den Seehäfen, unter königlichem Schutze, zu lagern; dies wird aber, wo nicht mit voller Sicherheit die nahe Eröffnung des innern Marktes erwartet wird,

Die Schließung der englischen und schottischen Kornmärkte entreißt dem europäischen Festlande plötzlich das vorzüglichste Mittel, womit es den Werth der Bedürfnisse deckte, die ihm die brittischen Manufacturen liefern.

Die Nachfrage nach Colonialartikeln und nach den Erzeugnissen der brittischen Manufacturen dauert fort, das Angebot wächst, da niedrige Kornpreise der englischen Industrie Vortheile gewähren. Plötzlich zeigt sich für den Continent eine ungünstige Schwankung im Wechselcourse, der die Bezieher brittischer Ausfuhrartikel in Verlegenheit setzt. Nun wird zwar der Bezug sich vermindern, aber er wird nicht ganz aufhören, und die Verlegenheit auf dem Geldmarkte wird wachsen, bis die Vorräthe, womit eine reiche Aerate die brittischen Speicher gefüllt, zusammen geschmolzen sind, und ein minder ergiebiges Jahr die Preise erhöht.

Die ungünstige Handelsbilanz, welche nach der Schließung des brittischen Marktes für die Getreide-Einfuhr zur innern Consumtion, für den Continent eintreten muß, bewirkt einen Abfluß des Numerärs aus den kleinen Kanälen der Ver-

nie in großer Ausdehnung gesehen, weil der brittische Speculant bey der längern Fortdauer der Sperre im Lande gar nicht verkaufen kann. Es bleibt ihm, in einem solchen Falle, keine Wahl, als die Wiederausfuhr, welche, da die Getreidepreise in der Regel in England am höchsten stehen, auf jeden Fall mit Verlust, mit neuen Kosten, Risiko und Zeitverlust verbunden ist. Nun ist aber bekannt, wie die Beschaffenheit dieser Waare, die bey der Lagerung so manchen Zufällen unterworfen ist, oft eine schleunige Bekimmung derselben zur Consumtion erfordert. Die Erlaubniß der Niederlage ist daher von keinem Werthe.

zehrer brittischer Ausfuhrartikel; so wie diese aber allmählig gezwungen werden, ihre Consumtion einzuschränken, und zu der Stockung des Ausfuhrhandels des Continents allmählig auch eine Abnahme der Einfuhr hinzukömmt, werden Handelskapitalien frey und große Summen können sich alsdann in den Händen der Großhändler anhäufen.

In einem längern Zeitraum werden sich freylich die Schwankungen entgegen gesetzter Art ausgleichen, aber solche stieberhafte Pulsationen müssen im Ganzen den Handel schwächen.

Frankreich, dessen Weine in seinem Verkehr mit England eine bedeutende Stelle einnehmen, wird sie unmittelbar weniger, die nordwestlichen Staaten mehr empfinden.

Die Einflüsse der Witterung, welche dem Getreidebau günstig ist, sind auch in den Preisen der meisten übrigen Producte des Ackerbaues, die andere Länder nach England einzuführen pflegen, z. B. des Hanfes, Flachses, Leinsaamens, der Hopfen &c., in der Regel fühlbar, und vermindern die Werthe, welche diese Länder von England zu beziehen haben.

Die Wirkung solcher ungünstigen Schwankungen wird für die westlichen Länder noch erhöht, wenn sich zugleich eine Verminderung der Nachfrage nach Wolle einstellt, deren Absatz durch die Erhöhung der brittischen Zölle ohnehin gelitten hat, und der noch mehr leiden wird, wenn diese Zollerhöhung ihren Zweck, die Vermehrung der englischen Schafszucht, allmählich erreicht.

Da aber im großen Verkehr Alles auf das innigste zusammen hängt, so werden die Veränderungen, die sich im Handel der mehr nördlich und östlich gelegenen Länder mit Großbritannien ergeben, in einer Rückwirkung auf die westlichen und mittlern Länder sichtbar werden, und Frankreich, dessen Ausfuhr nach England weniger dem Wechsel unterworfen ist, wird ge-

gen England in seinem Wechselkurs ähnliche Schwankungen, wie jene, erfahren. *)

So bleiben also die brittischen Kornpreise der Regulator in dem Getriebe des europäischen Verkehrs, und wer in großen Handels- und Geldgeschäften thätig ist, darf seinen Blick von den officiellen Noten über die Durchschnittspreise des englischen Getreides nie abwenden.

8.

Daß für Großbritannien sowohl, als für den Continent, und insbesondere für Deutschland jene unregelmäßigen Schwankungen nachtheilig sind, daran darf man wohl nicht zweifeln.

Seitdem das Londoner Geld den gesetzlichen Goldwerth wieder erlangt hat, ist die Wirkung des Korngesetzes viel

*) So wie der Londoner Wechselkurs gegen deutsche Plätze weit mehr steigt, als gegen französische, so kann es für Londoner Häuser vortheilhaft werden, über ihre Forderungen in Deutschland zu Gunsten von Paris zu verfügen.

Dagegen verschlechtert sich der französische Kurs gegen London, während sich der deutsche gegen Frankreich verschlimmert, wie es im Jahr 1819 und 1820 geschah. Am 21. März 1820 stand der Londoner Kurs auf Frankfurt zu $152\frac{1}{2}$, also 8 Procent über Pari, auf Paris zu 25, 75, also 5 Procent über Pari, während der Kurs von Deutschland nach Frankreich ebenfalls einige Procent unter Pari gefallen war. — Im Sommer 1820 gingen allein von einem Frankfurter Hause, zum großen Theil auf englische Anweisungen, monatlich 100,000 bis 200,000 Franken baares Geld nach Frankreich.

stärker geworden, als man ursprünglich beabsichtigt haben mag, weil auf die Bestimmung des Minimums des Preises, bey welchen die Häfen der Einfuhr geöffnet werden, die Herabwürdigung der englischen Banknoten einen Einfluß geäußert hatte.

Bey der Lage, worin sich Großbritannien befindet, fragt es sich, ob dasselbe im Ganzen durch die Vortheile, die es dem Ackerbau zuwendet, mehr gewinnt, als es durch die Schwankungen in der Nachfrage nach den Erzeugnissen seiner Industrie und nach den Gegenständen seines Zwischenhandels zu verlieren bedroht ist?

Schon bey den Verhandlungen über das Korngesetz haben Viele den weisen Vorschlag gethan, die Bestimmung des Minimums jährlich um einen Schilling zu vermindern, und dieselben Personen haben jetzt, nachdem sich so vieles geändert, und klarer geworden, um die Annäherung zu einem natürlichen Zustande zu beschleunigen, die jährliche Herabsetzung des Minimums um zwey Schilling als zweckmäßig dargelegt.

Es handelt sich aber dabey um das Interesse des großen Eigenthums, dessen Vorherrschen eine Aenderung des bestehenden Systems nicht so leicht erwarten läßt.

Daher ist zu wünschen, daß eine Ausgleichung jener Mißverhältnisse auf andern Wegen beschleunigt werden möge. Sie kann bewirkt werden durch die Fortschritte der Industrie auf dem Continent.

Die große Frage von gesetzlichen Maßregeln, über Freyheit und Beschränkung des Verkehrs, wollen wir nicht berühren; aber schon die natürlichen Grundlagen einer raschern Entwicklung der Continentalindustrie müssen sich unter

den Veränderungen befestigen, welche ein dauernder Zustand der Ruhe und des Friedens allmählig bewirken wird.

So groß die Anstrengungen waren, welche ein drey und zwanzigjähriger Krieg Großbritannien auferlegte, so genoß es doch der innern Ruhe, während der Continent den unmittelbaren Verwüstungen des Krieges unterlag.

Die Folgen seiner Zerstörungen waren im Augenblicke hier schrecklicher, aber dort sind die Nachwehen in einer furchtbaren Schuldenlast drückender, und auf längere Zeit fühlbar.

Während dort mit dem steigenden Aufwande für kriegerische Unternehmungen die Beherrschung der Meere neue Hilfsquellen eröffnete, versiegten hier die reichsten Quellen des auswärtigen Handels.

Die Industrie des Continents konnte sich gegen die brittische nie in einer ungünstigern und mißlichem Lage befinden, als in der ersten Zeit nach Herstellung des Friedens.

Den Vortheil der größern Wohlfeilheit aller Bedürfnisse des Lebens und des Arbeitslohnes wird die Continentalindustrie, wie früher, behaupten; dieser Vortheil wird noch wachsen, weil die ursprüngliche Wirkung des brittischen Korngesetzes durch die allgemeine Erhöhung des Preises der Circulationsmittel noch verstärkt, und die Ursache der Erhöhung des Arbeitslohnes in England entgegen wirkt, nämlich die bedauerwürdige Lage der, im Verhältniß zur Nachfrage nach Arbeit, zu zahlreichen arbeitenden Classe, allmählig durch die natürlichen Folgen ihres Zustandes, geschwächt werden wird.

Die wiederhergestellte Freyheit der Meere nimmt nun von den Preisen aller Seegüter, deren die Industrie bedarf, den Theil hinweg, den der brittische Handel als Monopolgewinnst von den Continentalen früher bezog.

Auch fällt die Prämie hinweg, welche dem Britten für die Uebernahme der Gefahr bezahlt werden mußte, womit die Unsicherheit der Meere den Transport bedrohte.

Die wichtigen Verbesserungen, welche Großbritannien in den Jahren der größten Regsamkeit in so vielen Zweigen der Industrie durch seine reiche Benützung mechanischer Kräfte gemacht, haben größten Theils aufgehört, sein ausschließliches Eigenthum zu seyn.

Vor einigen Jahren kannte man auf dem Continent viele der wichtigsten Werkzeuge der großen Manufacturen noch nicht, welche jene ungemeine Wohlfeilheit mancher brittischer Industrie-Erzeugnisse größten Theils hervorbrachten. Franzosen und Deutsche u. haben seitdem jenseits des Kanals beobachtet, was fünf und zwanzigjährige Anstrengungen und die Verwendung von ungeheuern Kapitalien auf Erfindungen und auf Vervollkommnung des Erfundenen zu Stande zu bringen vermochten, um das Erlernte auf den vaterländischen Boden zu verpflanzen. Hier wird man der Früchte dieser kostbaren Erfahrungen, ohne das bittere Gefühl, genießen, das die Fortschritte der mechanischen Künste überall begleitet, wo dieselben schon in Thätigkeit gesetzte, menschliche Arbeit verdrängen, und die Gesellschaft mit einer drückenden Last brotloser Personen beladen. Gegenwärtig schon besitzen manche Länder des Continents Werkstätten, deren Einrichtungen den ersten brittischen Vorbildern nicht nachstehen, und die den Kampf mit dem brittischen Kunstfleiß, selbst unter den bisherigen minder günstigen Verhältnissen, mit Ehre bestanden.

Dieser Kampf ward der Industrie des Continents vorzüglich durch das Uebergewicht noch erschwert, das Großbritannien durch seinen Kapitalreichtum behauptete.

Aber unter dem Schutze des Friedens sammeln sich leichter

die Kapitalien wieder, die der Industrie des Continents durch Ansehen, und mehr noch durch die Verwüstungen entrißen wurden, welche die Bahn bezeichnen, die der Krieg in mannigfaltigen Krümmungen auf dem festen Lande durchzog.

Die feindseligen Schranken, die er zwischen Großbritannien und dem Festlande errichtet, das Mißtrauen, und die Ungewisheit aller Verhältnisse, welche alle, auf die Dauer des bestehenden Zustandes zu berechnende, Unternehmungen unmöglich machten, sind verschwunden, und die Mißverhältnisse, die sich in dem Zustande der Isolirung ausbildeten, müssen nach gehobenem Hindernisse sich auszugleichen streben.

Die große Ungleichheit, die zwischen Großbritannien und dem Continent in Ansehung des Zinsfußes herrschte, war in der ersten Zeit nach hergestelltem Frieden noch gewachsen. Aber schon hat sich das Streben nach einer Ausgleichung durch den Uebertrag brittischer Kapitalien auf den Continent gezeigt, und indem die Kapitalien bey einer freyen Communication nicht aufhören werden, bis zu einem gewissen Verhältnisse den Ort zu suchen, wo man sie besser bezahlt, wird der Einfluß des brittischen Kapitalreichthums auf das Vorherrschen seiner Industrie, geschwächt.

So wird die Industrie des Continents durch fremde Kapitalien unterstützt, während England das Hülfsmittel, das es in dem Bezuge der nothwendigen Lebensbedürfnisse um wohlfeilere Preise finden könnte, beharrlich verschmäht.

Kaum haben aber die Verhältnisse, welche dem Aufschwung der Industrie günstiger zu werden versprechen, zu wirken begonnen, und ihr Einfluß kann in einem Augenblick noch nicht fühlbar seyn, da so viele zusammen wirkende Ursachen, die Aufhebung der Continentsperre, welche den natürlichen Gang der Dinge künstlich zu beschleunigen suchte, der Uebergang von einem

langwierigen Kriege in den Zustand des Friedens, der mit mannigfaltigen Störungen gewohnter Verhältnisse unvermeidlich verbunden ist, und die folgenreichen Veränderungen, die in den Geldsystemen verschiedener Staaten vorgingen, eine allgemeine Krise in dem ökonomischen Zustande aller europäischen Völker hervorbrachten.

Die Maßregeln der großen Staaten, welche ihre Geldsysteme zum Gegenstand haben, und deren Nachtheile nur vorübergehend sind, werden allmählig ein wichtiges Hinderniß des schönern Aufblühens des Verkehrs hinwegräumen, das durch seine mittelbaren Folgen auch den Unternehmungen der Industrie nachtheilig war. Sie verbannen jene Unsicherheit im Verkehr, welche die Handelsunternehmungen lähmt, und entreißt der habgierigen Speculation ihr verderbliches Werkzeug.

Die Kapitalien, welche derselben dienen, werden das Feld der Industrie befruchten, und die zurückkehrende Müchternheit und Ordnung im Handel bringt auch in die Geschäfte der Production eine größere Sicherheit und Regelmäßigkeit.

Die Vortheile, welche die Verbannung der Papiersysteme gewährt, werden sich nicht allein in der Befestigung des Credits in jenen Staaten offenbaren, wo dieses Uebel ausgerottet wird, sondern auch auf die Handelsverbindungen mit den Nachbarländern eine fruchtbare Rückwirkung äußern.

Und so dürfen wir hoffen, daß ein Ereigniß, das zu den Nachwehen einer verhängnißvollen Vergangenheit augenblicklich noch neue Bedrückungen hinzufügt, in seiner spätern Entwicklung als eine Wohlthat erscheinen wird.

Wir stehen am Schlusse einer der merkwürdigsten Perioden, welche die Weltgeschichte kennt. Sie ist reich an Erfah-

rungen aller Art. Wenn diese Erfahrungen oft mit schmerzlichen Opfern erkaufte wurden, so stehen sie als Warnungszeichen für die Zukunft aufgerichtet, um uns vor der Wiederkehr früherer Verirrungen zu bewahren. Manches, was beym ersten Anfang unschuldig und gefahrlos erschien, aber in seinem Fortgang Verderben und namenloses Unglück brachte, kann man nicht mehr versuchen, ohne einen schweren ungleichen Kampf mit den geläuterten Einsichten des Zeitalters zu bestehen.

Die wichtigsten Fortschritte der menschlichen Gesellschaft sind von jeher aus großen Wehen hervorgegangen. So hat die Noth der verfloffenen Zeit die menschliche Thätigkeit vielfach aufgeregt, und mitten unter verheerenden Verschüttungen neue Quellen des Wohlseyns eröffnet. Die Kräfte, die sie entwickelt, überleben die Dauer der ungünstigen Ereignisse, welche die Früchte ihrer ersten Anstrengungen vernichteten.

Lassen wir unsere Blicke in die Zukunft durch die Gegenwart, die uns noch eine schwere Vergangenheit büßen läßt, nicht trüben, und, ohne uns chimärischen Erwartungen hinzugeben, den Glauben nicht entreißen, daß die harten Prüfungen, die dem lebenden Geschlechte vorbehalten waren, überstanden sind, und der Keim eines schönern, ruhigen Lebens, den die friedlichen Gesinnungen aller europäischen Mächte sorgsam gelegt, zur Blüthe sich entwickeln, und zu genussreichen Früchten allmählig heranreifen wird.